

FEHMARNSCHE TAGEBLATT



Amtliches Veröffentlichungs-Organ der Stadt Fehmars und des Kreises Ostholstein • Erscheint werktätlich morgens

Jahrgang 157, Nr. 300 Fehmars, Sonnabend/Sonntag, 22./23. Dezember 2012 Einzelpreis 1,00 €

FT-ONLINE
www.fehmar24.de

SPRUCH ZUM TAGE

Alles Alte, soweit es den Anspruch darauf verdient hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir eigentlich leben.

Theodor Fontane

KNUST-WETTER

Tag	-2°
Nacht	-2°
bewölkt	

Dichte Wolken lassen die Sonne nicht zum Vorschein kommen. Die Luft kühlt sich in der Früh auf -2 Grad ab und erwärmt sich während des Tages bis auf -1 Grad. Der Wind kommt aus südöstlicher Richtung.

→ Menschen und Medien

GUTEN MORGEN, LIEBE LESER

Die erste Uran-Kernspaltung: Die Entdeckung der Kernspaltung am 22. Dezember 1938 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin ist eines der bedeutendsten und folgenreichsten Ereignisse in der Geschichte der Naturwissenschaften. Bei der Bestrahlung von Uran mit Neutronen entstanden Spaltprodukte des Urans, unter anderem das zuerst nachgewiesene Barium.

HEUTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN: Geflügelgrippe auf Biohof entdeckt.

POLITIK: CDU-Chef Seehofer wirbt für Mütterrenten.

THEMA DES TAGES: Immer mehr Christen werden auf der Welt verfolgt.

Anzeigen

Teilnahme-COUPON
Advents-Kalender
Verlosung am:
So., 22. So., 23., Mo., 24. 12. 12

Dieses Coupon ausschneiden, Name und Adresse mitbringen und Sonntag bis 16:00 Uhr in meine der Leihstation im Kaufhaus einbringen!

Am Samstag um 16.00 Uhr wird je 1 Gewinner gezogen. Viel Glück!

Name: _____
Adresse: _____
E-Mail: _____
Telefon: _____

STOLZ
Kaufhaus seit 1858

Burg-Fehmars - Am Markt
www.kaufhaus-stolz.com

Gutachten zur Sundbrücke schon seit August der Bahn bekannt?

Verkehrsstaatssekretär Dr. Frank Nägele: „Es ist eine Zumutung, so lange zu warten“

Von Kathrin Nolte

FEHMARN • Jetzt ist raus, was einige bereits vermutet hatten: Die Fehmarsundbrücke hält das erhöhte Verkehrsaufkommen durch die Feste Fehmarsbeltquerung nicht aus. In einer gestern veröffentlichten Pressemitteilung lässt die Deutsche Bahn wissen: „In der Überprüfung der Fehmarsundbrücke zeichnet sich ab, dass die Tragfähigkeit des vorhandenen Bauwerks den prognostizierten erhöhten Belastungen durch den Straßen- und Schienenverkehr nach Eröffnung der Festen Fehmarsbeltquerung nicht gewachsen sein wird.“



Laut der Deutschen Bahn hält die Fehmarsundbrücke dem Straßen- und Schienenverkehr nach Eröffnung der Festen Fehmarsbeltquerung nicht stand. • Foto: Garton

„Der Verdacht war da“, äußert sich Bürgermeister Otto-Uwe Schmiedt zu dem von der Bahn erstellten Gutachten. Was ihn verwundert, ist die Aussage der Deutschen Bahn, die sie am Montag im Rahmen einer Informationsveranstaltung zur Schienenhinterlandanbindung in Bad Schwartau tätigte. Dort hieß es, es gebe keine Probleme mit der 1963 erbauten Brücke, so Otto-Uwe Schmiedt.

„Es ist eine Zumutung, so lange zu warten“, sagte Verkehrsstaatssekretär Dr. Frank Nägele dem FT und äußerte damit seinen Unmut über die Informationspolitik der Deutschen Bahn. Bereits seit August lägen der Bahn diese Informationen vor, ohne dass das Unternehmen sie weitergeleitet hätte, sagte Frank Nägele weiter und ergänzte: „Wir hätten uns ein schöneres Weihnachtsgeschenk gewünscht.“ Jetzt zähle bei den anstehenden Planungen jeder Tag. Zunächst

müsse eine Entscheidung über die mögliche Variante getroffen werden. Das heißt: eine zweite Brücke oder ein Tunnel? Es seien alle Entscheidungsträger miteinzubeziehen – von den Planern über die Denkmalschützer bis hin zu den Naturschützern, betont Dr. Frank Nägele. „Da müssen wir die Füße unter die Arme nehmen.“

Damit das zusätzliche Projekt bis zur Fertigstellung der Festen Fehmarsbeltquerung, die für 2021 vorgesehen ist, abgeschlossen ist, müssen schon bald die Bagger rollen. Denn der Bau einer neuen Brücke oder eines neuen Tunnels dauere bis zu zehn Jahre, hebt Frank Nägele hervor.

Auf der Suche nach einer adäquaten Lösung würde jede Variante überprüft werden. Bürgermeister Schmiedt favorisiert einen neuen Tunnel, der wie die Verbindung nach Dänemark eine zweigleisige Schienenverbindung sowie eine vierspurige Straßenverbindung vorsehen sollte. „Alles andere wäre unlogisch“, sagt Otto-Uwe Schmiedt.

Gutachten liege Land und Bund vor

„Der lange Weg der Überprüfung war in mehrere Schritte und Berechnungstiefen aufgeteilt. Die Ergebnisse sind in einem komplexen Prozess ermittelt, ver-

feinert und überprüft worden“, sagt Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis. Das erstellte Gutachten wurde seitens der Deutschen Bahn im Auftrag des Bundes erstellt. Es sei nicht öffentlich, läge aber Land und Bund vor, so Egbert Meyer-Lovis weiter.

Für die Belastungen durch den Straßenverkehr mussten in der Nachrechnung die aktuellen Grundlagen aus dem DIN-Fachbericht angesetzt werden. Gegenüber der Ursprungsstatik für die Brücke aus dem Jahr 1963 sind heute höhere Lastansätze in der Nachrechnung zu berücksichtigen.

Gemäß dem Staatsvertrag zur Festen Fehmarsbeltque-

rung muss die Fehmarsundbrücke mit einer neuen Oberleitung ausgerüstet werden. In der durchgeführten Überprüfung seien auch die zukünftigen Straßen- und Schienenverkehre auf der Brücke enthalten, sagt Egbert Meyer-Lovis. Auf den achten Sitzung des Dialogforums am 17. Januar (Donnerstag) ab 17 Uhr im Oldenburger Gewerbezentrum sollte die Bahn zu ihrem Gutachten Stellung nehmen. Dabei soll es bleiben: „Es ist beabsichtigt, in der nächsten Sitzung darüber zu sprechen“, bestätigt Dr. Christoph Jessen, Sprecher des Dialogforums auf FT-Nachfrage.

→ Seite 3 und 5.

„Hilfestellungen nicht hinreichend erkannt“

Gesprächskreis „Fragen zur Südstrandentwicklung“: Kein Hotelbetreiber und kein Bauantrag

FEHMARN • Ein wenig Aufbruch in die besinnliche Weihnachtszeit bringt der Gesprächskreis „Fragen zur Südstrandentwicklung“. In jüngster Pressemitteilung fordert er die Stadtvertretung auf, sich der Verantwortung zu stellen, zu handeln und den Bürgermeister und die Verwaltung in die Pflicht zu nehmen, fehmarnsche Interessen bei der Realisierung des Infrastrukturprojektes am Südstrand zu wahren. Der Gesprächskreis habe mit seinen vielfältigen Initiativen und Hinweisen den Verantwortlichen Gelegenheit gegeben, das Projekt Südstrand kritisch zu besetzen und neu auszurichten. „Leider wurden diese Hilfestellungen

für fehmarnsche Interessen bisher nicht hinreichend erkannt und umgesetzt“, so der Sprecher des Gesprächskreises, Günter Lintzen. Es sei nichts Positives passiert, „seit den großen Versprechungen des Bürgermeisters und des Investors ten Brinke im Sommer 2012“. Weder sei der erwähnte Hotelbetreiber vorgestellt, noch ein Bauantrag gestellt worden. Vielmehr seien geplante Eigentumswohnungen in Block/Hochhausbauweise des ersten Bauabschnittes zum Kauf angeboten worden, dessen Genehmigung nicht garantiert werden könne, da er wesentlichen Festsetzungen des B-Plans widerspreche, so Lintzen. Gegen diesen „sich

abzeichnenden Missbrauch am Südstrand“ habe der Gesprächskreis Vorschläge zur Sicherung der fehmarnschen kommunalen Ansprüche an das ursprünglich gewollte Infrastrukturprojekt entwickelt und diese anschließend den Stadtvertretern, der Öffentlichkeit sowie erneut den Stadtvertretern präsentiert. Folgende Maßnahmen seien möglich: Zunächst gelte es, ein Vorkaufsrecht zu platzieren. „Die Stadt behauptet, es gäbe kein Vorkaufsrecht gemäß Paragraf 24 Baugesetzbuch, das ist juristisch sehr fragwürdig; darüber hinaus übertreibt die Stadt aber den Paragrafen 25 Baugesetzbuch. Ein allgemeines Vorkaufsrecht. Dafür müsste

die Stadt lediglich eine Satzung beschließen“, so der Gesprächskreis.

Bei Anwendung des Paragrafen 176 Baugesetz „Baugetbot“ könne die im Vertrag fehlende Baureihenfolge geheilt werden. Erst müssten das Hotel und die Tiefgarage gebaut werden, dann kleine Geschäfte, Gastronomie, und am Schluss erst Eigentumswohnungen.

„Diese Reihenfolge wurde unverständlichlicherweise aus dem städtebaulichen Vertrag gestrichen, weil die Investoren diese Festlegung als „Dealbreaker“ bezeichneten.“ Unter Dealbreaker wird die Androhung, die Verhandlungen abzubrechen, verstanden (Anm. d. Red.). Aber genau wegen

dieser Baureihenfolge, fährt der Gesprächskreis fort, seien die Grundstücke aus dem Besitz der Stadt „verbilligt“ weit unter Verkaufswert an den Investor abgegeben worden, um das gewünschte Infrastrukturprojekt zu realisieren: ein Hotel mit Infrastruktur, kleinen Einkaufsläden, Tiefgarage. Der Investor habe dadurch viele Millionen gespart, da er die Vorleistungen gering gehalten habe und so das Projekt besser habe anschließen können. Theoretisch, heißt es. Der Gesprächskreis halte mögliche Investoren bereit, sollte die ten Brinke-Gruppe eine Baufertigstellung weiter verschleppen oder gar aufstecken.

→ Seite 3.

„Stadtvertreter sehen Plan B nicht“

Gesprächskreis: „Neue Investoren, neues Konzept, neue Lösungen, statt 70 Jahre Betonsilos ohne Hotel“

FEHMARN • Fortsetzung von Seite 1: „Der alternative Plan B, den die Stadtvertreter nicht sehen, liegt sichtbar auf der Hand: Neue Investoren, neues Konzept, neue Lösungen, statt 70 Jahre Beton-Silos ohne Hotel und Tiefgarage“, so der Gesprächskreis.

Doch bislang habe der Gesprächskreis keine Fraktion oder Stadtvertreter dazu bringen können, die Varianten ernsthaft zu prüfen und Maßnahmen zu ergreifen. „Es wird starr auf die Einhaltung des Bebauungsplanes verwiesen, dabei wird übersehen, dass der Investor durch den Weiterverkauf des Grundstücks versucht, die Stadt und die Insel Fehmarn zu hintergehen.“

Die wahrscheinlichste Planung des Investors sehen nun vor, nach der Fertigstellung des ersten gebauten Betonsilos das Grundstück zu vermessen, zu teilen und den großen Rest gewinnbringend erneut zu verkaufen, ohne dass der Mehrerlös für die Stadt fällig werde, so der Gesprächskreis. Diese Lücke im städtebaulichen Vertrag sei seitens der Stadt übersehen worden.

„Es nährt die Vermutung, dass dieormaligen Geschäftsführer genau deswegen ohne Vorwarnung aus dem Geschäft gedrängt wurden. Die ersten Geschäftsführer wollten nicht ohne Hotel bauen“, so Lintzen weiter.

Die Akteneinsicht sei zwar erfolgt, jedoch – trotz wiederholter Aufforderung der Aufsichtsbehörde Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein – nicht vollständig, moniert der Gesprächskreis. Die Behörde habe den Bürgermeister mit Schreiben



Der Gesprächskreis mit Professor Kritzmann (mit Fotoapparat) und Dozent Schneider.

vom 22. November 2012 aufgefordert, die vollständige Akteneinsicht zu gewährleisten. „Auch die angeforderten Nebenakten zum Bürgermeister, zum Finanzausschuss und die Beteiligtenakten wurden nicht vorgelegt. Außerdem fehlten, trotz Ankündigung des Bauamtsleiters, die Vorgänge zum Grundstücksverkauf und sämtliche Verkaufsfakten, aus denen hervorgehen könnte, wann die Stadt von den Vorgängen Kenntnis bekam“, heißt es im Aufforderungsschreiben. Nur so würde ersichtlich, wann genau der Bürgermeister vom plötzlichen Verkauf der Spielwiese informiert worden sei, den er monatelang der Öffentlichkeit vorenthalten habe. Dass er informiert worden sei, zeige schon die Tatsache, dass er das Vorkaufsrecht geprüft habe, was er aber den Stadtvertretern gegenüber als nicht vorhanden dargestellt habe. Die Verweigerung of

fenkundiger Rechte nach dem Informationszugangsgesetz sei ein „höchst bedenkllicher und beispielloser Vorgang“, so der Gesprächskreis. Der Hauptausschuss reagiere nicht transparent. So habe Bürgervorsteherin Margit Maaß (CDU) behauptet, den Antrag auf Akteneinsicht nicht zu kennen. Der Bürgermeister hätte ihr allerdings die Akteneinsicht bestätigt. Auch habe der Gesprächskreis die Stadtvertreter bezüglich der Akteneinsicht angeschrieben. „Warum kannte Frau Maaß diesen Brief dann nicht? Und warum wusste sie nicht, dass ein Akteneinsicht-Verfahren der Aufsichtsbehörde gegen die Stadt Fehmarn eingeleitet wurde? Sollen Verschlussachen, die es offensichtlich mit geheimen Absprachen gibt, nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen? War da vielleicht schon ab-

gesprochen, den Bebauungsplan im Sinne des Eigentümers zu ändern, wie unlängst auch bei der alten Realschule geschehen, Nebenabsprachen auf dem kleinen Dienstweg?“, fragt der Gesprächskreis in aktueller Pressemitteilung. Bis 2011 sei am Südstrand alles auf dem richtigen Weg gewesen. Erst mit dem beabsichtigten Weiterverkauf der Spielwiese innerhalb der Investorengruppe mit neuem Geschäftsführer habe ein allgemeines Unbehagen in der Öffentlichkeit eingesetzt. Aus Sicht des Gesprächskreises hätte der Bürgermeister bei der ersten Benachrichtigung, dass das Grundstück weiterverkauft werden soll, Sicherungsmaßnahmen einleiten müssen. „Das tat er nicht. Oder nur im Verborgenen. Warum?“, fragt sich der Gesprächskreis. Er geht vom Gegenteil aus. Der Bürgermeister habe schützend die Hand darüber gehalten mit der Be-

hauptung, es gäbe keinen Kaufvertrag der Spielwiese. Bis aufgedeckt worden sei, dass seit mehr als einem halben Jahr die Spielwiese verkauft worden sei ohne Zahlung von Mehrerlösen. „Da änderte man das Statement schnell auf, der Vertrag ist noch nicht vollzogen“. Dies sei juristischer Nonsense, so der Gesprächskreis weiter, der Bürgermeister hätte dem Investor die Grenzen aufzeigen müssen. Diesen Zeitpunkt habe er erneut verstreichen lassen. „Auch die allerletzte Kehrtwende zur Neuaufrichtung blieb aus: Als der Plan des einzelnen Betonsilos gezeigt wurde, der nicht dem Bebauungsplan entsprach, der kein Hotel, keine Tiefgarage und keine Einkaufsläden zeigte, hätte es vehementen Widerspruch seitens der Verwaltung und jedes Stadtvertreters geben müssen. Spätestens, als der Architekt den Fehmaranern lediglich das Recht zubilligte, „Gärten zu planen und wo die Boule-Bahn hinkommt“, Architektenwettbewerbe, wie sie bei derartigen Vorhaben in jeder Stadt normalerweise zwingend vorgeschrieben seien, gab es nicht. Warum?“, fragt sich Lintzen.

Auf Einladung der Hafen City Universität Hamburg, HCU, konnten sich einige Vertreter des Gesprächskreises ein Bild von den Masterarbeiten aus 2012 machen. Unter dem Motto „Best of HCU“ wurden sie ab dem 3. Dezember in Hamburg vorgestellt. Die Hafen City Universität (Hamburger Universität für Baukunst und Metropolentwicklung) sei als Hochschule europaweit einzigartig. Bei der großen Vernis-

age, an der auch die beiden besten Studenten für ihre Masterarbeiten als Studienabschluss von einem Schweizer Großkonzern einen renommierten Preis überreicht bekamen, führten Professor Kritzmann und Dozent und Architekt Schneiders die Teilnehmer des Gesprächskreises anschließend durch die Themenkomplexe aller Masterarbeiten aus 2012.

Auf Initiative des Gesprächskreises „Südstrandentwicklung“ konnten die Dozenten für Städte- und Raumplanung der Hafen City Universität Hamburg für den Süden der Insel Fehmarn informiert und gewonnen werden. Die HCU werde die Insel Fehmarn zum Thema der Masterarbeiten zum Studienabschluss im Sommer 2013 machen. Die Studenten des Masterstudienganges werden ihre Abschlussarbeiten zum Thema „Entwicklung der Insel Fehmarn mit besonderem Schwerpunkt der Entwicklung des Südstrandes“ erstellen. Bekanntlich hatten sich die Hamburger Professoren im Oktober auf Fehmarn ein Bild aus der Luft und vor Ort gemacht. Sie seien von der Schönheit und dem Potenzial der Insel begeistert und gleichzeitig erschüttert von der jahrelangen Brache am Südstrand. Diesen Schatz unter Berücksichtigung des Naturschutzes sowie der unabänderbaren Gegebenheiten zu „heben“, werde die Aufgabe der etwa zehn Studententeams sein, die im Frühjahr auf Fehmarn ihre „Feldarbeit“ leisten werden. Nach Abschluss des Studiums wird der Gesprächskreis mit der HCU alle Arbeiten der Öffentlichkeit auf Fehmarn präsentieren. • lb

„Bewusste Täuschung“

Aktionsbündnis: Neue Sundquerung weiterer Kostentreiber

FEHMARN • „Durch eine In- diskretion wurde vorzeitig die Wahrheit über den zumindest bedenklichen baulichen Zustand der Fehmarnsundbrücke bekannt. Nach Eröffnung der Tunnelquerung durch den Fehmarnbelt wird sie den Belastungen aus dem erwarteten Zugverkehr nicht gewachsen sein. Die Veröffentlichung des statischen Gutachtens hatte ein Bahnvertreter schon am letzten Dienstag bei einer öffentlichen Veranstaltung für Mitte Januar 2013 angekündigt. Bis dahin sollte auch die Landesplanungsbehörde alle von der Bahn für das Raumordnungsverfahren eingereichten Unterlagen geprüft und das Verfahren eröffnet haben“, sagt Hendrick Kerlen vom Aktionsbündnis gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung.

In den Unterlagen der Deutschen Bahn werde der bauliche Zustand der Sundbrücke in keiner Weise erwähnt, obwohl die Bahn davon Kenntnis bei der Erarbeitung ihrer Studien hätte haben müssen. „Hier handelte es sich um eine ganz bewusste Täuschung der Landesplanungsbehörde, damit der notwendige Ausbau der Sundquerung nicht

auch noch von der Bahn im Raumordnungsverfahren behandelt werden musste“, mutmaßt Hendrick Kerlen. Zur Altersschwäche der Brücke komme aber zusätzlich noch deren unzureichende Kapazität für die Bewältigung des bis 2025 prognostizierten Straßenverkehrs in der Urlaubssaison. Nach Angaben des Landesbetriebs für Straßenbau und Verkehr Lübeck dürfte diese bereits vor 2025 erschöpft sein. Ein zeitweiliger Zusammenbruch des Straßenverkehrs auf der Brücke sei dann unausweichlich.

Wenn Staatssekretär Dr. Frank Nägele bereits überlege, wie man den sich abzeichnenden Engpass Fehmarnsundquerung nun schnellstmöglich beseitigen könne, dann ist das sicherlich lobenswert. Dabei sollten er und sein Kollege Stefan Studt von der Staatskanzlei aber auch an das Nächstliegende denken. Dazu gehöre erstens das laufende Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der B207 zwischen Heiligenhafen und Puttgarden, in welchem die Planunterlagen eine neue Sundquerung nicht berücksichtigen. Und diese neue Querung müsse nun dringend in die Planungen

einbezogen werden, weil sie weitgehende Auswirkungen auf die Trassenführung für die Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen den Anschlussstellen Großenbrode und Avendorf sowie auf die bestehenden FFH-Gebiete am und im Fehmarnsund haben werde. Zweitens müsse jetzt die Landesplanungsbehörde beim Raumordnungsverfahren in ihrer Prüfung der Bahnunterlagen die fehlenden Unterlagen zu einer neuen Fehmarnsundquerung nachfordern. „Die Landesregierung muss jetzt dringend dafür sorgen, dass die Planungen der Bahn und des Vorhabenträgers für die B207 endlich zusammengeführt werden. Zumindest müssten diese eng abgestimmt werden“, so Kerlen. Die Konsequenz müsse sein, dass sowohl das Planfeststellungsverfahren als auch das Raumordnungsverfahren bis zur Klärung dieser planerischen Fragen ausgesetzt werden.

So wie die Storström-Brücke in Dänemark stelle eine neue Fehmarnsundquerung einen weiteren Kostentreiber für das Gesamtvorhaben Feste Fehmarnbeltquerung dar, betont Hendrick Kerlen. • t



Adventskalender

22. Dezember



Besinnliches Burg

Mit großen Schritten nähert sich jetzt das Weihnachtsfest. Bereits in zwei Tagen schaut schon das Christkind oder der Weihnachtsmann vorbei. Zeit, noch einmal in sich zu gehen und den Stress hinter sich zu lassen. • Foto: Gamon

Perfekter Elvis-Look

Shelvis tritt am 28. Dezember um 20.30 Uhr im Café „liebevoll“ auf

BUEG • Rock'n'Roll im Café „liebevoll“: „Rockin' Around the Christmas Tree“ heißt es am 28. Dezember (Freitag) im Kulturlabor. Dann gibt Shelvis, der beliebte Elvis-Imitator, die größten Hits des „King of Rock'n'Roll“ zum Besten und heizt dem Publikum so richtig ein. Los geht es um 20.30 Uhr im Café „liebevoll“, Bahnhofstraße 17 in Burg.

Wenn der sympathische Hamburger im perfekten Elvis-Look auf der Bühne steht, hat man das Gefühl, das Original vor sich zu sehen. Shelvis, der mit bürgerlichem Namen Shezad Eikmeier heißt, feiert im kommenden Jahr sein zehnjähriges Bühnenjubiläum. 2004 stellte der Elvis-Imitator bei einem Hamburg-Radiosender den Weltrekord im Elvis-Dauersingen auf und ist seither in zahlreichen Radio- und TV-Shows vertreten. Wer nach den Feiertagen immer noch Lust hat, Weihnachtslieder zu hören, ist bei der Show



Shelvis, der mit bürgerlichem Namen Shezad Eikmeier heißt, tritt im Café „liebevoll“ auf.

von Shelvis genau richtig. Es wird nostalgisch, besinnlich und rockig. Mit dabei sind die schönsten amerika-

nischen Weihnachtslieder wie „Silent Night“ und „Winter Wonderland“. Aber auch die größten Elvis-Hits

wird Shelvis an diesem Abend präsentieren. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.shelvis.de. • t

FehMare hat geöffnet

Erstmals an Weihnachten und Silvester

BUEG • „Als Bürgermeister freue ich mich, dass nach Übernahme des FehMare durch die Stadt vom 24. Dezember bis zum 6. Januar unsere Badelandschaft erstmals über Weihnachten und den Jahreswechsel geöffnet ist“, verkündet Bürgermeister Otto-Uwe Schmiedt höchst persön-

lich. An Heiligabend und Silvester hat der Bade- und Wellnessbereich von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Am ersten und zweiten Weihnachtstag öffnet das Freizeitbad von 14 bis 19 Uhr seine Türen. Weitere Informationen zu den Öffnungszeiten gibt es im Internet unter www.fehmare.de. • kn

117 Päckchen gepackt

Weihnachtswunschbaum ein Erfolg

BURG • Der Weihnachtswunschbaum in Burg war auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg.

117 Sterne mit Kinderwünschen wurden gepflegt. 117 Päckchen liebevoll gepackt. Sie werden zur Freude der Kinder an Heiliga-

wend unter den heimischen Weihnachtsbäumen liegen. Der Ortsverband Fehmarn des Deutschen Kinderschutzbundes und das Kaufhaus „Stolz“ bedanken sich auf diesen Weg bei allen „Weihnachtsmännern und „Weihnachtsfrauen“ für die Hilfsbereitschaft. • t

„Vertrauensverhältnis ist gefährdet“

Susanne Brelowski, Sprecherin der Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung: „Dies ist nun die Krönung“

FEHMARN • Die Allianz gegen die Feste Fehmarnbeltquerung sieht das Vertrauensverhältnis zwischen dem Bund und der Deutschen Bahn sowie dem Dialogforum als „gestört“ an.

Die nun öffentlich gemachten Informationen bezüglich der Verwendungsfähigkeit der Fehmarnsundbrücke im Rahmen der Hinterlandanbindung zur Feste Fehmarnbeltquerung werfen viele weitere Fragen auf“, sagt Susanne Brelowski, Sprecherin der Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung und fügt hinzu: „Diese Informatio-

nen scheinen dem Bundesverkehrsministerium schon seit dem Frühjahr zur Verfügung zu stehen. Nur so lassen sich der Sinneswandel zur Aufnahme einer zweiten Sundquerung in den Bundesverkehrswegeplan und die Kommentare Peter Ramsauers zum Denkmalschutz der Brücke erklären.“

In den letzten Dialogforen wurde nach dem Ergebnis des Brückengutachtens mehrfach nachgefragt, die Deutsche Bahn habe selbst im November noch geantwortet, dass es in Arbeit sei. „Ich sehe in diesem Punkt

das Vertrauensverhältnis zwischen Dialogforum und Bahn/BMVBS für sehr gefährdet an. Nachdem schon die anderen Gutachten lange zurückgehalten wurden, ist dies nun die Krönung“, so Brelowski weiter.

Außerst kritisch sieht die Allianz aber auch die Reaktion von Verkehrsstaatssekretär Dr. Frank Nägele, der nun „Lösungen außerhalb der üblichen Verfahren“ mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Straßenentwicklung (BMVBS) im Januar suchen wolle. „Soll dies bedeuten, dass der Bürger/die Umwelt

aufgrund der Verzugtaktik von Bahn und BMVBS diesbezüglich in den Rechten beschnitten werden soll?“, fragt Brelowski und ergänzt: „Das darf nicht sein, dagegen werden wir kämpfen!“

Die Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung fordert, das Gutachten bezüglich der Fehmarnsundbrücke unverzüglich zu veröffentlichen. Brelowski: „Das Gutachten wird auch aufzeigen müssen, ob der sogenannte „Planfall 0“ (Eine theoretische Maximalnutzung der bestehenden Trasse ohne bauliche Er-

füchtigung) in dem Gutachten zum Raumordnungsverfahren richtig dargestellt wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, so darf die Planungsbehörde mit den wesentlichen falschen Gutachten das ROV nicht eröffnen und muss vorher entsprechende Nachbesserungen verlangen“. Die Vergleiche mit diesem Planfall seien im Vorwege schon auf Unverständnis gestoßen, da künstlich gerechnete (quasi bereits fahrende) Güterzüge ohne Lärmschutz die neue Trasse in einem „sehr positiven Licht“ dargestellt habe, betont die Allianz-Spre-

cherin. „Das Dialogforum im Januar wird sicherlich interessant werden“, so Brelowski. „Herr Dr. Jessen wird viele kritische Fragen der Teilnehmer an Bahn und BMVBS entgegen nehmen müssen. Hier wird seine Neutralität sicherlich auf einen neuen Prüfstand gestellt werden.“ Die Allianz gegen die Feste Fehmarnbeltquerung kündigt weiterhin an, im Januar mit ihren Mitgliedern den Ostholsteiner Bürgern für Einsprüche und Anmerkungen zum ROV zur Seite zu stehen. Sollte dieses planmäßig eröffnet werden. • kn

„Neue Hiobsbotschaft“

Grüne fordern weiterhin Offenlegung der Querungskosten

FEHMARN • Zu einem bislang unter Verschluss gehaltenen Gutachten der Deutschen Bahn zur Belastbarkeit der Fehmarnsundbrücke erklärt der schleswig-holsteinische Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Konstantin von Notz: „Darauf, dass ein Nadelöhr entsteht, wenn keine zweite Fehmarnsundquerung realisiert wird sowie auf den Umstand, dass die unter Denkmalschutz stehende Fehmarnsundbrücke an ihrer absoluten Belastungsgrenze ist, weisen die Kritiker seit Beginn der Planungen hin. Auch den Verantwortlichen der Bahn ist diese Problematik seit langem bekannt“, sagt Dr. Konstantin von Notz in einer Pressemitteilung und fügt hinzu: „Zusammen mit dem Bundesrechnungshof und dem Rechnungsprüfungsausschuss des Bundestages machen wir seit Jahren auf die eklatanten Planungsmängel aufmerksam und fordern Bundesregierung und Bahn dazu auf, endlich die wah-

ren Kosten zu beziffern.“ Neben einer zweiten Fehmarnsundquerung gehöre hierzu auch die Kosten für eine Alternativtrasse samt zusätzlicher Lärmschutzmaßnahmen, weitere Ausgleichsmaßnahmen, die Beseitigung des Knotenpunktes Hamburg und allgemeine Kostensteigerungen durch die Preisentwicklung.

„Wer angesichts der neuen Hiobsbotschaft von Seiten der Bahn nun über-rascht ist, zeigt, wie wenig er sich bislang mit den Planungen am Fehmarnbelt tatsächlich beschäftigt hat. Er dokumentiert eine Blau-äugigkeit gegenüber dem ‚Planungspartner‘ Deutsche Bahn, bei dem das taktische Verschleiern wahrer Projektkosten kein Einzelfall ist. Man muss kein Prophet sein, um zu prognostizieren, dass die jetzige Hiobsbotschaft bei Weitem nicht die letzte sein wird. Was derzeit anschaulich in Stuttgart zu beobachten ist, wird sich am Fehmarnbelt wiederholen“, sagt Dr. Konstantin von Notz.

Das Vorgehen der Bahn habe System: Zu Planungsbeginn würden die Kosten bewusst klein gerechnet, um dann später – überrascht – einzugestehen, dass sie sich verdoppeln oder verdreifachen. Die Realität werde die bisherigen Planungsbefürworter in den nächsten Jahren noch „gnadenlos“ einholen. „Bundesregierung und Bahn sind in der Pflicht, endlich die tatsächlichen Kosten des Projekts und deren Finanzierung neu zu berechnen und der Öffentlichkeit vorzulegen“, fordert Dr. Konstantin von Notz.

„Die Bürger haben ein Anrecht darauf zu wissen, wie viele Milliarden Euro für eine Hinterlandanbindung mit höchst zweifelhaftem verkehrspolitischem Nutzen tatsächlich benötigt werden. Denn das Geld wird an anderer Stelle schmerzhaft fehlen – in Kitas und Schulen, beim Erhalt bestehender Straßen und in den Kommunen“, so Dr. Konstantin von Notz abschließend. • kn

Harmut Specht äußert sich in seinem Leserbrief zur aktuellen Diskussion über die Feste Fehmarnbeltquerung. Er schreibt:

„Liebe Großenbroder, liebe Fehmaraner,

zwei Katzen hat die Deutsche Bundesbahn nun endlich kurz vor dem Eingriff des Tierschutzes aus dem Sack gelassen. Oder hat Bundesverkehrsminister Ramsauer für die feste Verschnürung gesorgt?

Kätzchen Nummer 1 steht für das Märchen von der Tragfähigkeit unserer Fehmarnsundbrücke. Nichts ist mit XXI-Güterzügen von 840 Meter Länge. Die Brücke hält dynamischen Kräften in dieser Größenordnung nicht stand! Wir Anlieger sollten jetzt möglichst viele Erinnerungsfotos vom „Kleiderbügel“ machen und unsere Forderungen zum Aussehen der neuen Zukunftsbrücke einbringen. Da zwei Sundquerungen auf Dauer unwirtschaftlich sind, sollten wir uns alle auf eine moderne sturmsichere Sundquerung in Form einer Brücke freuen!

DER FT-LESER HAT DAS WORT

„Drei Katzen als Geschenk“

Kätzchen Nummer 2 bestätigt die Voraussagen der Bürgerinitiative Zukunftsbahnhof. Auf der Infoveranstaltung der Bahn am 17. Dezember in Bad Schwartau wurde Projektleiter Herr Homfeldt in Anwesenheit unseres Bürgermeisters auf meine Nachfrage konkret Viergleisiger Ausbau der Bahntrasse von der Amalienhofer Brücke bis zum Gleisdreieck – ohne Haltepunkt! Genau dorthin gehört nach Überzeugung der BI Zukunftsbahnhof der Fehmarnbahnhof nach Wegfall von Puttgarden aber hin, zumal bis dahin der Bürger Westumgehungsring den direkten Verkehrlichen Anschluss von Burgstaaken und Burgtiefe garantiert und der Großstadtstau vor Burg hoffentlich der Geschichte angehört wird. Jedenfalls wird unsere Insel ohne Haltepunkt an der Trasse von jeglicher Art Fernverkehr (Regionalexpress, Dänenezüge, IC, ICE) abgehängt. Die Offiziellen werden dennoch mit Stolz die völkerverbindende Beltquerung bejubeln. Kätzchen Nummer 3

steckt noch verschnürt im Sack und soll den Großenbrodern als Neujahrsgeschenk präsentiert werden. Trotz der Kieler Feststellung, dass die Lärmbelastung Großenbrodes durch die beidseitigen Ostseewellen ein mehrfaches höher ist als durch die E47 und die zukünftigen Gigalinerzüge, könnte nach Absprache mit den Fledermäusen und den Katze aus dem Sack (Zug) auf Fledermausmenü ein Ausweg aus Kulanzgründen gefunden werden. Vielleicht ermöglicht eine neue Fehmarnsundbrücke über neue Anbindungserfordernisse ja doch eine Verlegung der Bahntrasse an die E47!

Liebe Großenbroder Nachbarn, am Ball bleiben!“

Diplom-Ingenieur Harmut Specht Bisdorf 5A 23769 Fehmarn Kreistagsabgeordneter Ostholstein

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.